

No. 33.

Beobachtungen in der Vogelwelt im Jahre 1858.

Von

von Preen.

Während des Winters im Januar und Februar hatten wir hier die gewöhnlichen hochnordischen Gäste. *Buteo lagopus* war besonders auf den mänsereichen Feldern sehr zahlreich, und von *Plat. clangulus* bedeckten zahllose Schaaren den grossen See. Im März erhielt ich am 11. ein *Milvus regalis* ♂ und eine sehr magere Waldschneffe, am 12. ein prächtiges sehr altes Weibchen von *Hal. albicilla*, der unter den Enten arg gewirthschaftet hatte. In diesen Tagen wurde auf dem Werder im Buchendieckicht eine *Ard. stellaris* ergriffen, die sehr abgemagert war, und den Kropf voll Baumknospen, Gras und kleinen Knollen von *Ficaria Ranunculoides* hatte. Sie nahm den Fischern die dargebotenen Fische aus der Hand, wurde aber, als sie sich mehr erholte, sehr böse und nach 14 Tagen erschlagen.

Gegen den 22. März wurde *Milvus ater* sehr oft auf dem Zuge beobachtet, aber leider keiner erlegt.

Am 12. April, bei heftigem Sturm- und Graupelwetter, fand ich mehrere schone Päärchen von *Totanus ochropus*, den ich in diesen Tagen an allen unseren Seen gepaart antraf; leider gelang es mir nicht, eines solchen habhaft zu werden, er ist für uns eine sehr seltene Erscheinung. Zur Brütezeit waren alle wieder verschwunden.

Während des abscheulichen Wetters bemerkte ich eine Schaar *Motacilla flava* ♂, untermischt mit einigen *Mot. alba* ♂. Unter den gelben Bachstelzen, die auf einem frisch gehackten Acker ganz vertraulich umherliefen, bemerkte ich einige schwarzköpfige und eine mit auffallend hellem gelbgrünem Kopf. Ich eilte deshalb mir feinen Schrot zu verschaffen, fand aber nach einer Stunde die ganze Schaar verschwunden, und habe sie später nicht wieder bemerkt.

Am 19. erhielt ich ein altes sehr schönes ♂ von *Plat. niger*. Es war bei dem Sturm des 12. auf dem Gute meines Vaters auf dem Felde umher laufend ergriffen worden und hatte bis 18. im

Entenstalle von Brod und Gerste gelebt. Das Brod hatte sie gut verdaut, die Gerste war aber wohl Ursache ihres Todes geworden. Am 17. Mai erhielt ich noch ein *P. niger* ♂, welches mit seinem Weibchen auf der Warnov bei Rostock geschwommen hatte, und erlegt war; sollte die schöne Tauchente wohl dort haben brüten wollen?

Am 23. fand ich ein Nest mit 4 schwach bebrüteten *Buteo vulgaris*-Eiern. Die beiden Alten waren dunkelbraun, die Eier aber ausserordentlich verschieden. Eins war ganz ungefleckt, das zweite hatte so grosse grauröthliche Schaalenflecke, dass die Grundfarbe fast ganz bedeckt war, das dritte war mit feinen dichtstehenden braunrothen Punkten bestreut, wie ein *Milvus*-Ei, das vierte endlich mit einem Kranz von grossen braunrothen Flecken, in der Mitte gezeichnet. Ich habe nachher noch viele Gelege erhalten, die aber weiter nichts Interessantes zeigten, und aus 2 bis 3 Eiern bestanden.

Aus demselben Feldholze erhielt ich aus einem *A. palumbarius*-Horste 5 sehr grosse $\frac{1}{4}$ bebrütete Eier, von denen eins grüngefleckt und unbefruchtet war. Der Horst war mit den Bauchfedern und Dunen des Habichts sehr dick und warm gepolstert. Eine *Strix aluco* hatte in demselben Holze 4 fast flugbare Junge.

Da ich nun einmal bei den Raubvögeln bin, so will ich die unter ihnen gemachten Brutbeobachtungen hier folgen lassen.

Die See- und Fischadler hatten ihre Horste in den Revieren an der Ostsee wieder besetzt, ich erhielt aber weder Eier noch Dunenjunge, weil die Förster diese seltenen Vögel nicht stören wollen, was ich hier zu ihrem Lobe erwähnen muss.

Von *Pernis apivorus* erhielt ich am 15. Juni ein Weibchen mit 2 Eiern, die $\frac{3}{4}$ bebrütet waren. Der Horst war mit frischen grünen Buchenzweigen belegt, zwischen denen das Weibchen wie in einer Laube brütete.

Von *Falco subbuteo* erhielt ich am 16. Juni ein prächtiges altes Weibchen mit vier $\frac{1}{2}$ bebrüteten Eiern die unter sich ganz gleich waren, und die in der alten 1838er Ausgabe von Thienemann abgebildete Färbung hatten. Von diesem Vogel giebt es in den Sammlungen sehr viele falsche Eier; die sichern Eier, aus Nestern, bei denen die Alten erlegt waren, sind an Korn und Färbung leicht von den *Tinnunculus*-Eiern zu unterscheiden, wenn sie auch unter einander sehr verschieden sind. Von demselben Horste schoss ich am 7. Juli

ein abstreichendes Weibchen von *F. subbuteo*, welches einem alten Weibchen von *F. aesalon* in meiner Sammlung so ähnlich gezeichnet und gefärbt ist, dass man es nur an den plastischen Verhältnissen der Schwungfedern unterscheiden kann. Das Nest war leer, der Eierstock des Vogels aber sehr angeschwollen. Das Männchen schwebte in schwindelnder Höhe über dem kleinen Nadelholze, das auf einer 40' hohen Kiefer den Horst enthielt. Dieser war im Grunde ein altes Krähenest mit viel Tannenreisig aufgefrischt, und dann mit Moos, Bast, Kiefernadeln, grossen Stücken Strohpapier und Zeitungen ausgepolstert. Federn enthielt er nicht.

Vom *Falco tinnunculus* brüteten sehr viele Päächen in unseren Feldhölzern, ich fand die ersten bebrüteten Eier am 16. Juni.

Falco aesalon war im Herbste ziemlich zahlreich; ich erhielt ein sehr altes Männchen, eine für Mecklenburg äusserst seltene Erscheinung. Als ich den Vogel erhielt, am 29. November, hatte er frisch zinnberrothe Füsse, jetzt sind sie rothgelb geworden.

Circus rufus brütet in der Umgegend ziemlich zahlreich. Die ersten Eier erhielt ich mit einem normalgefärbten Weibchen am 5. Mai, und zwar 2 unbebrütete, dann am 9. 4 schwachbebrütete. Am 27. Mai ein Päächen mit 4 unbebrüteten; das alte Männchen war normal gefärbt, das Weibchen tief kaffeebraun, mit blendend weissem Scheitel, Kinn und Kehle, aber schwarzbraunen Schleier um die Backen. Am Bauch trug es lange zerschlissene weisse Federn. Ein ähnliches habe ich nie gesehen.

Am 29. ein dunkelrostbraunes Weibchen mit gelbem Scheitel und Kehle, ohne Schulterflecken mit 2 bebrüteten grossen Eiern. Endlich am 4. Juni vom Doepe-See ein normales altes Weibchen mit 4 sehr kleinen Eiern, die schon bedunte Junge enthielten. Ausserdem fand ich noch 4 Nester mit Eiern von normalen Weibchen, von denen eines auf einer schwimmenden beweglichen Schilfkufe bald an dem West- bald an dem Ostende des schlammigen Sees stand.

Die sehr scheuen Männchen bekommt man selten zu Gesicht, noch seltener zu Schuss. Bei zwei Nestern, die ich nicht störte, sah ich Männchen im Mittelkleide den Jungen Futter bringen; bei einem andern bemerkte ich zugleich zwei alte Männchen, die ganz friedlich bei dem brütenden Weibchen sass.

Circus cyaneus habe ich nur 2 junge noch nicht ganz flugbare erhalten, die mit ihren Dunengesichtern sehr kömisch aussahen.

Circus pallidus. Auf der Rostocker Versammlung sah ich diesen Vogel zuerst und lernte ihn von den beiden nahverwandten unterscheiden. Später schickte mir der Herr Professor Blasius ein altes Männchen und schrieb mir, Zander habe ihn in Mecklenburg gefunden. Diesem war jedoch sein junges Exemplar noch zweifelhaft. Ich habe in diesem Herbst 4 junge Vögel und 1 altes leider verfaultes Weibchen erhalten, und den schönen Weih oft beobachtet, und will, was ich darüber erfahren habe, mittheilen. Da mir aber nur wenig ornithologische Literatur zugänglich ist, so weiss ich nicht, ob meine Beobachtungen neu sind, und bitte sie, wenn dies nicht der Fall ist, als eine Bestätigung der früheren anzusehen.

Ich erhielt meine Steppenweihen vom 8. bis 25. August aus 4 verschiedenen Theilen Mecklenburgs; 2 junge ♂ ♀ aus der Gegend von Schwaan, 1 junges ♀ von Rostock, 1 junges ♂ von Stavenhagen und das alte ♀ leider viel zu spät, aus der Gegend von Goldberg. Dann konnte ich sie ziemlich oft hier bei Schwerin beobachten. Den von Prof. Blasius gegebenen Beschreibungen kann ich nur noch hinzufügen, dass bei den jungen Männchen die roströthlichen oder rostgelben Ränder der kleinen Oberflügeldeckfedern so breit werden, dass sie alles Rostbraun verdecken und einen auffallenden rostgelben Schild oder Fleck bilden, welcher namentlich am sitzenden Vogel schon weithin sichtbar ist.

Ihr Flug ist von dem des *C. cyaneus* sehr verschieden; sie schiessen oft, wie die Wanderfalken, mit fast angelegten Flügeln eine Strecke fort, verfolgen mit Schnelligkeit die fliegenden Vögel, fangen sie aber wohl nur im Sitzen. Dabei fliegen sie den ganzen Tag umher und schaukeln nur kurze Zeit in der Dämmerung nach Weihenart. Am hellen Mittage sah ich sie niemals schaukeln, dagegen einige Male auf den Spitzen junger Kiefern in sehr aufrechter Stellung sitzen. Dabei sind sie weit weniger scheu, als die andern Weihen, und scheinen fast die Menschen und Hunde aufzusuchen. So umschwärmte bei einem Manöver ein junger Vogel die feuernden Schützenlinien, und setzte sich den Leuten fast vor die Füße. Ein altes ♀ versuchte ein geflügeltes Rebhuhn zu fangen, so dass der Jäger es zu erschlagen unternahm, aber leider fehlte. Die beiden jungen Vögel bei Schwaan wurden erlegt, als sie junge kaum flügge Rebhühner verspeisten, und sich trotz des anfänglichen Vorbeischiessens nicht stören liessen. Ein altes Weibchen flog mir fast an den Kopf, als ich mich zu dem auf einer Kiefer sitzenden Jungen

anschleichen wollte. Ein auf einer freistehenden Kiefer sitzendes Männchen liess sich anschleichen, und flog erst nach dem zweiten Fehlschusse mit der Büchse davon, und zwar auf mich zu, der ich es dann ebenfalls mit der Büchse fehlte. Dabei sind sie ziemlich gesellig, so dass man gewöhnlich mehrere nahe zusammen jagen sieht.

Zum Aufenthalt lieben sie junge Kieferschläge ganz besonders, und haben auch in 10' hohen Schlägen an lichten Stellen gehorset. übriges habe ich sie ebenso wohl auf dünnen weiten Heiden, wie in von Hecken und Alleen durchschnittenem Terrain jagen sehen.

Ihre Nahrung wird der der übrigen gleich sein; ein junger Vogel hatte Federn und Ständer einer alten Feldlerche im Kropf. Von der Fortpflanzung kann ich nur berichten, dass ein Jäger in einem Kiefernbestande auf einer kleinen Blöße einen Horst mit 4 Dunenjungen fand, die aber, als er sie am Nachmittage für mich ausnehmen wollte, verschwunden waren. Der Horst war sehr gross und bestand aus Kiefernästen, der Napf war mit frischem Haidekraut sauber ausgepolstert. Die Alten schwebten noch lange in der Gegend umher und später hat der Jäger auch zwei Junge bemerkt.

Der Weih ist in diesem Jahre in allen Gegenden unseres Vaterlandes, wo junge Kiefernbestände auf schlechtem Boden sind, beobachtet worden, namentlich sind die auffallenden jungen Vögel, mit dem einfarbigen rostrothen Unterleib oft bemerkt worden. Da nun ausser dem Zanderschen Exemplar dieser Vogel in keiner Mecklenburgischen Sammlung vorkommt, auch allen Jägern ganz fremd war, so möchte ich glauben, dass er wirklich in diesem Jahre zuerst sich hier angesiedelt hat, vielleicht veranlasst durch die ganz abnorme Wärme der beiden letzten Sommer. Ich besitze noch zum Vertauschen zwei schön gestopfte junge Vögel ♂ und ♀.

Nyctea nivea wurde im November bei Doberan erlegt und findet sich in der Sammlung des Forstmeister v. Wickede daselbst. Von *Aquila naevia* erhielt ich ein junges 1jähriges ♂; am 10./6. von *Aq. fulva* ein ♀ im hellbraunen Kleide mit einzelnen neuen schwarzen Federn eingestreut, weisser Fussbefiederung und rein weisser oberer Schwanzhälfte; der Angenster war tiefbraun. Der schöne Adler wurde am 31. October in der Gegend von Brahesdorf mit feinem Hühnerschrot aus der Luft herabgeschossen; es war ihm nur ein Korn in das rechte Ellenbogengelenk geschlagen, aller übrige Schrot sass

in den dichten Dunen, und im Fett des Unterleibes. Aus derselben Gegend erhielt ich am 25. October ein junges ♀ von *Pandion haliaëtus*, welches einen Aal und einen Barsch im Kropfe hatte und sehr fett war.

Am 23. April bemerkte ich in einem Dorfe bei Rostock unter anderen gewöhnlichen Rauchschwalben mehre mit ganz brauner Unterseite, und sah später hier bei Schwerin auch einige solche auf den Chausseebäumen, doch schienen mir diese weit heller zu sein. Erlegen konnte ich leider keine. Sollten das durch den heissen Sommer erhöhte Färbungen sein?

Einige gewöhnliche Rauchschnalben brüteten unter den Zugbrücken auf dem Werder. Die Eier hatten auffallend grosse Flecken, sonst habe ich keinen Unterschied gefunden. Merkwürdig ist es aber, dass das Aufziehen der Brücken die Vögel nicht störte, obgleich es täglich wohl 10 Mal stattfindet. Vom *Cuculus canorus* fand ich am 15./6. ein Ei im Nest der *S. nisoria*; die Grasmücke brütete, obgleich der Kukuluk die eigenen Eier derselben zertrümmert hatte. Das Ei gleicht noch ganz genau den frischen Eiern der *S. nisoria*; am 2./7. und 4./7. je eines in *C. arundinacea* mit grossen graugrünen dichtstehenden Flecken. Am 6./7. zwei ganz gleiche aus *S. hortensis*-Nestern, den Nesteiern täuschend ähnlich und nur an der Grösse zu unterscheiden. Im Juli fand ich leider zu spät eine Gegend, in der es von jungen Kukuluks wimmelte, hoffentlich werde ich im nächsten Jahre zu rechter Zeit hinkommen können.

Lanius rufus fand sich an seinen sonstigen Standorten nicht ein, so dass ich nicht einmal einen zum Ausstopfen bekommen konnte.

Lanius collurio war wie immer sehr zahlreich. Die meisten Nester, die ich fand, enthielten bräunliche oder grünliche Eier, nur eines am 15./6. enthielt 6 weisse Eier mit Kränzen von violetten Schalen- und dunkelrothen Flecken. Dasselbe Päärchen legte noch einmal 5 ebensolche Eier, und zeigte sich der Färbung des ♂ nach als ziemlich alte Vögel. Am 14. Juni fand ich in einem Bruch, auf einem alten Stock etwa einen Fuss von der Erde, ein aus grossen Reisern gebautes Nest, wohl einen Fuss im Durchmesser und $\frac{1}{2}$ Höhe haltend. Die Reiser wurden nach der Mitte immer feiner, und der sehr kleine Napf bestand aus trockenem Gras und Moos. Darin lagen 3 Eier, lichtgrün mit wenigen olivengrünen Flecken, die bei dem einen am stumpfen Ende in einen dünnen Fleckenkranz ver-

einigt waren. Ich setzte mich beim Neste an und bemerkte nach einiger Zeit, dass ein Vogel sich ungesehen auf die Eier geschlichen hatte. Im Abfliegen erlegte ich einen *L. collurio*, den ich Anfangs für ein Männchen hielt; Kopf, Rücken und Schwanz tragen ganz die Färbung des Männchens, während die Brust und die Weichen mit wenigen schmalen Sperberzeichnungen bedeckt sind. Das zugehörnde Männchen zeigte sich auch nach einiger Zeit, wurde aber leider zu arg zerschossen. Es war sehr intensiv gefärbt, das Grau am Hinterkopfe tief blaugrau, der Rücken schön rothbraun, die Brust lebhaft rosenroth, über die Stirn hatte er ein rein weisses Band, welches sich noch über die schwarzen Augenstreifen hinzog. Das Päärchen war wohl ein sehr altes, was schon daraus zu folgen scheint, dass die 3 Eier bebrütet waren, während sonst *L. coll.* auf so wenig Eiern nicht brütet. Welche schöne Gelegenheit würden diese Vögel einem Artenfabrikanten zur Anwendung seines Talenten liefern! Ich hüte sie sorgfältig vor diesem Schicksal.

Von *Cyanecula suecica* erhielt ich am 19. ein schönes junges Männchen; ein Knabe zeigte mir in einem Weidenbusche das Nest, in dem das Blaukehlchen gebrütet hatte.

Sylvia nisoria war in diesem Jahre ausserordentlich häufig. Alle Gebüsche in der Nähe des Wassers waren von diesen lieblichen Sängern belebt und unaufhörlich gaukelten die singenden Männchen von Baum zu Baum. Dichtes undurchdringliches Gebüsch, gleichviel ob Dornen oder Weiden, mit einzelnen hohen Bäumen und recht vielen kleinen freien Plätzen sind ihr Lieblings-Aufenthalt, wo aber der mit Rohr bekränzte See in unmittelbarer Nähe nicht fehlen darf. Fern vom Wasser habe ich sie niemals nistend gefunden. Das Nest baut sie in verschiedener Höhe, gewöhnlich 6 bis 10' hoch auf dünne schwankende Weidenrutben, oder in die Ranken des Gaislaubes, zuweilen aber auch weit niedriger. Ich fand eines mit 5 Jungen auf dem Boden zwischen den Wurzeln eines alten Erlenstocks erbaut. Volle unbebrütete Gelege fand ich vom 25. Mai bis 15. Juni, an letzterem Tage jedoch auch schon fast flugbare Junge. Im Ganzen fand ich 11 Nester, die sämmtlich aus den dürren Ranken des im Rohre so häufig wachsenden *Convolvulus* erbaut waren. Sie werden zwar nie so locker gebaut, als die *S. hortensis*-Nester, finden sich aber auch verschieden dicht, die hochsitzenden sind immer die losesten, das auf dem Boden befindliche war so gross und dicht, wie ein Nest

von *Lan. collurio*. Während der Begattungszeit machen sie sehr sonderbare Bewegungen, legen z. B. leise singend den Körper ganz auf die Seite, breiten zitternd bald den einen, bald den andern Flügel aus, schlagen mit dem Schwanze ein Rad, springen dann plötzlich auf den Boden und wälzen sich, mit den Flügeln schlagend, umher, als ob sie krank wären, steigen dann laut singend in die Luft und setzen auf einem hohen Baume ihre Gaukeleien fort. Schiesst man eine und hängt sie in die Büsche, so versammeln sich alle aus der ganzen Gegend bei ihr und springen singend und trompetend um sie herum. Fehlt man sie, ohne dass sie den Schützen gewahren, so machen sie sich ganz dünn und schlank, bleiben unbeweglich sitzen, und trompeten in einem fort. Im Fluge können sie sehr gewandte und kurze Schwenkungen machen und fliegen zuweilen, ohne anzustossen, durch das dichteste Gebüsch. Die Jungen trennen sich bald von den Alten und treiben sich in den sauern Kirschen der Gärten umher, durch deren Genuss sie ganz blaurothe Köpfe und Bäuche bekommen, und dann höchst sonderbar aussehen. Schon Ende Juli scheinen sie fortzuziehen, denn im August habe ich keine mehr bemerkt.

S. atricapilla legte in diesem Jahre auffallend oft lebhaft rothe Eier, die sonst in hiesiger Gegend höchst selten waren. Er sowohl als *S. hortensis*, *cinerea*, *Emberiza schoeniclus* und *Citrinella* hatten sehr viele unbefruchtete Eier in den Nestern; ich fand mehrmals ein oder zwei halbflügge Junge mit 3 bis 4 faulen Eiern im Nest. Ist ihnen etwa die übergrosse Hitze beim Brüten oder Begatten lästig gewesen?

Die *Calamoherpen* nehmen hier immer mehr ab, nur *C. phragmitis* wird immer gemeiner. Es hängt dies wohl genau mit dem Austrocknen der Moore und Seen in den glühenden Sommern zusammen.

C. turdina brütete meistens im Gebüsch, ebenso *arundinacea*, und beide vollendeten mehrere Nester, bis sie eins belegten. *C. palustris* scheint auch seltener zu werden, ich erhielt zwar einige Gelege, aber konnte keinen Vogel erlegen.

C. phragmitis war überaus gemein, ich fand die vollgelegten Nester mit 4 bis 7(1) Eiern vom 22. Mai bis 20. Juni. Die Vögel sind sehr verschieden intensiv gefärbt, die kleinsten am lebhaftesten rostgelb, die grössten oft ganz hellgelb; doch sind alle Zwischenstufen

leicht zu bekommen. Unter den Nestern war eins mit den Federn des *Machet. pugnax* durchflochten. Der Gesang der im Gebüsch wohnenden ist bedeutend schöner und reicher, als der auf den Mooren, Vögel und Eier sind aber ganz gleich.

C. locustella brütet jedenfalls in unserer Nähe ziemlich häufig. Ich habe mehrere erlegt an einer Chaussee, dann im See, der an den Seiten mit Weiden bewachsen ist, auch am 28./6. ein Nest mit Jungen gefunden, aber vergebens Tagelang nach Eiern gesucht. Es wäre sehr zu wünschen, wenn in der Naumannia einmal alle Erfahrungen über das Nisten dieses Vogels zusammengestellt würden.

T. parvulus scheint besonders die Kugelfänge zum Nistort zu lieben und baut sein grosses Nest oft an die gefährdetsten Stellen, ohne sich durch das tägliche Schiessen stören zu lassen.

Von *Corvus cornix* erhielt ich am 30. November ein ganz weisses Exemplar mit weissgelben Augen; nur die Theile, welche die Nebelkrähe schwarz hat, sind hier rothbraun. Die Bedeckung der Füsse und der Schnabel waren schmutzig roth, alles Dunengefieder blendend weiss.

Am 18. October erhielt ich eine alte Elster, die sich in einer Dohne gefangen hatte.

Hanbenlerchen giebt es auch hier sehr viele, bald dunkeler, bald heller gefärbte. Ich habe indessen bisher mich vergeblich bemüht, sie zu bestimmen nach dem Brehmschen Aufsätze im III. Heft 1858 der Naumannia, und doch sagt Herr Brehm, dass er die Arten kurz schildere und die Subspecies mit wenig Worten bezeichne, damit der Leser sie zu bestimmen vermöge. Wie kann Jemand glauben, dass es überhaupt möglich sei, nach solchen Beschreibungen irgend etwas zu erkennen. Die Unmöglichkeit einer bessern Beschreibung liegt aber natürlich an den Species und Subspecies, die sich nur durch präzise Charactere, wie die Ausdrücke „bedeutend gross“; „stark gefleckt“; „sehr dunkel“, unterscheiden lassen.

Emberiza Schoeniclus hatte am 23. Juli noch ein Gelege von 3 unbebrüteten Eiern, die ersten fand ich am 15. Mai.

Fringilla Spinus wurde von Herrn Riefkohl in Rostock zum Legen gebracht. Ich fand hoch in einer Kiefer an einer kleinen Waldwiese ein Nest mit Eiern, die den Rostocker ganz gleich sind. Ich konnte keine Vögel in der Nähe entdecken, und hatte leider

zum Warten keine Zeit. Standort und Bauart des Nestes waren ganz so, wie Gloger sie beschreibt.

Columba Palumbus hatte am 28. Juli zwei wenig bebrütete Eier. Das Nest stand etwa 7' hoch in den Ranken des Gaislaubs, und war sehr dicht und sorgfältig gebaut, fast so gross wie ein Nest von *C. frugilegus*.

Charadrius cantianus hat wieder in Poel gebrütet; ich erhielt 4 leider zerbrochene Eier.

Vanellus cristatus hatte am 13. April die ersten Eier, die letzten am 4. Juni.

Streptilas interpres wird in Poel immer seltener. Ich erhielt am 18. Mai ein Gelege von 3 Eiern, von denen 2 gewöhnlich gefärbt, das 3. aber auf lebhaft weinrothem Grunde, mit grauen, violetten und weinrothen Flecken dicht gezeichnet ist. Es gleicht keinem mir bekannten Ei, wurde aber von Herrn Dr. Kjärbölling sogleich richtig bestimmt.

Tringa Schinzii, wenn man sich dieses schlechten Namens noch bedienen darf, war in diesem Sommer auffallend wenig auf der Brust gefleckt; ich habe Exemplare gesehen, die kaum eine Andeutung der schwarzen Fleckzeichnung hatten. Auch von ihr habe ich ein Gelege von 3 rothen Eiern erhalten. Der Grund war gelbroth mit sehr dichtstehenden lebhaft rostrothen grossen Flecken. Dabei waren die Eier weit schlanker und birnenförmiger, als die gewöhnlich gefärbten, und hatten eine viel feinere, aber harte, feste Schaale.

Von *Tot. glareola* erhielt ich Eier aus Pommern, Holstein und Jütland, die unter einander ganz gleich sind, aber sich bedeutend und charakteristisch von denen aus Südost-Rusland unterscheiden. Sollen diese wohl nicht einem andern Vogel, etwa *Limosa cinerea* gehören?*)

Scolopax major hatte auf einem unserer Moore gebrütet; ich fand am 5. Juli ein Päärechen, welches ängstlich um seine Jungen besorgt war, die aber auf einer unnahbaren Schilfkufe umherliefen. Mein Hund holte eins, hatte es aber leider zu sehr gedrückt.

Ardea stellaris war sonst in den Rohrplätzen unserer Seen sehr gemein und man hörte im Frühling das Brüllen überall. Jetzt hat sie uns gänzlich verlassen und in diesem Jahre kein einziges Paar hier gebrütet.

*) Ich vermuthete längst dasselbe.

Die weissen Störche haben sich noch immer nicht wieder vermehrt, seit sie vor einigen Jahren im Mittelmeer ertranken.

Gallinula porzana war ziemlich häufig. Am 12. Juli fand ich 3 Nester auf kleinen Seggenkufen, dicht, kaum Handbreit, neben einander. In zweien lag ein unbebrütetes Ei, im dritten sassen zwei eben ausgekrochene schwarze Dunenjunge. Die Alte lief und flog ängstlich und pfeifend umher. Ich habe schon früher beobachtet, dass dieses Rohrhühnchen mehrere Nester dicht neben einander baut und mit Eiern belegt, auch schon Junge in zwei Nestern gefunden. Sollte wohl das Männchen besonders brüten, oder wie ist diese Erscheinung zu erklären?

Larus ridibundus hatte ihre Colonie neben der Nordspitze unsers Sees wieder bezogen und machte einen rasenden Lärm. Sie brütet oft auf schwimmenden Schilfkufen und man findet auf 120 Fuss gegen 60 Eier. Am 4. Juni waren die meisten schon gepickt, und es gelang nur mit Mühe eine Suite zu sammeln. Etwas von ihnen entfernt brüten viele Tauch- und Schwimmenten, ich sah und fand *A. clypeata*, *querquedula*, *acuta*, *boschas*, dann *Plat. ferinus*, *fuligulus* und *clangulus*? Schwarze und Lachseeschwalben fehlen ebenfalls nicht, und wählen letztere die festeren Stellen des Morastes. Die Rohrweihe hatte ihr Nest etwas abgesondert, und erschien zuweilen, wie ein Gespenst aus hoher Luft, um sich ein Ei zu holen, was sämtliche Möven zum Auffliegen und zu entsetzlichem Lärmen veranlasste. Es ist schade, dass diese Colonie so weit von hier entfernt und so umständlich zu erreichen ist, sonst wären dort sicher schöne Beobachtungen zu machen.

Anas boschas. Die ersten Eier fand ich am 6. April in einem dichten Gebüsch. Das Gelege kam aus und am 28. Juni wurden einige von den Jungen, die noch immer in der Nähe sich aufhielten, geschossen. Am 23. Juli besuchte ich die Brutstelle wieder, und fand zu meinem Erstaunen, fast in demselben Neste, eine Märzente auf 9 wenig bebrüteten Eiern. Sollte dies wohl eine zweite Brut sein? Die Eier waren ebenfalls glücklich ausgekommen, denn 4 Wochen später sah ich die Ente mit ihren 9 Jungen in der Nähe umher schwimmen.

Anas clypeata und *Plat. ferinus* hatten am 4. Juni die volle Eierzahl. Erstere hier sonst sehr selten, war ziemlich häufig, brütete aber meist an unzugänglichen Orten.

Plat. fuligulus hatte am 19. Juli noch keine Junge. Ich fand ein Nest mit 8 Eiern, die schon ganz mit schwarzen Dunen bedeckte Junge enthielten. An demselben Tage fand ich in einem Baume 10 Dunenjunge von *Mergus merganser*, die genau der Beschreibung entsprachen, die Naumann von ihnen entwirft.

Merg. serrator brütete ebenfalls sehr zahlreich, doch konnte ich trotz aller Mühe keine Jungen auffinden.

Ich beabsichtige im nächsten Sommer die Dunenkleider zu sammeln, und erbiere mich hierdurch zum Vertauschen derselben gegen Eier und ausgestopfte Vögel. Die Dunenjungen stelle ich gleich so auf, wie sie im Nest zu sitzen pflegen, wer sie indessen lieber als Balg haben will, möge dies nur gütigst bestellen.

Schwerin, den 2. December 1858.

Premierlieutenant von Preen.

Nr. 33.

Ueber die Schleierkäuze.

Von

Prem.-L. von Preen.

Es macht auf den Leser einen sonderbaren Eindruck, wenn er in einem Buche, und wäre es eine Zeitschrift, die directesten Widersprüche unmittelbar neben einander findet; man kann sich da nicht enthalten Parthei zu nehmen, besonders wenn die Sache interessirt. In dem dritten Hefte des Jahrganges 1858 der Naumannia finden wir neben den Arbeiten von Dr. Zander und Dr. Blasius, die eifrig bemüht sind, diejenigen Namen aus der Ornithologie zu verbannen, die nur Alters- oder individuelle Verschiedenheiten einzelner Species mit veränderlicher Färbung bezeichnen, einige Aufsätze des trefflichen Forschers Dr. L. Brehm, in denen er die minutiösesten Färbungs-Verschiedenheiten einiger Arten beschreibt und sie als neue Species oder Subspecies auf das freigebigste mit besondern Namen versieht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Preen C. von

Artikel/Article: [Beobachtungen in der Vogelwelt im Jahre 1858 398-409](#)